

Tausend Blumen und ein Mörder

Mille Fiori ist einzigartig in der Szene

Ein Schuss fällt. Mitten in der Frühstücksgesellschaft stürzt ein Mann vom Stuhl. Und das im Kastaniengarten auf der Insel Mainau im Bodensee! Wie von Geisterhand ist plötzlich Polizei zur Stelle, sichert den Tatort und befragt die Gäste. Und die sind – gelinde gesagt – überrascht bis irritiert.

So begann Anfang September die Oldtimer-Rallye Mille Fiori. Ein außergewöhnliches Konzept hatten sich die Organisatoren bei der aktuellen Auflage im September einfallen lassen, das in der deutschen Oldtimerszene bislang einzigartig ist: Die Verquickung von anspruchsvoller Autofahrt und den in England beliebten „Mörderspielen“. Durchaus eine Idee mit Potenzial.

Nach dem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr organisierte das Stadtmarketing Konstanz, unterstützt vom Weltkonzern ZF in Friedrichshafen, zum zweiten Mal die Mille Fiori, die Tausend-Blumen-Ausfahrt. Der Name ist Programm, denn die weltbekannte Blumeninsel Mainau fungierte als Start- und Zielort der viertägigen Tour.

Fünzig Fahrzeuge bis Baujahr 1979 bildeten das Starterfeld, viele davon waren bereits bei der Premiere mit dabei. „Impressario“ Egon Tauscher, seines Zeichens Oldtimerliebhaber und -sammler, sorgte wiederum für eine anspruchsvolle Strecke quer durch die Hochalpen, die insgesamt rund tausend Kilometer umfasste und durch fünf Länder ging. Das Stadtmarketing Konstanz bot mit einem Serviceteam während der Rallye ein Rundum-Sorglos-Paket.

Inselchefin Gräfin Bettina Bernadotte gab bei Bilderbuchwetter das Startsignal, und die fünfzig automobilen Pretiosen, darunter viel britisches Blech, aber auch eine Menge deutsche Klassiker mit und ohne Stern, machten sich auf den Weg. Die erste Etappe führte durch das liebliche schweizerische Toggenburg, vorbei am Walensee über den Klausen-



pass nach Davos. Im Hotel Schatzalp, das Thomas Mann in seinem berühmten „Zauberberg“ ausführlich beschreibt und das noch den Charme der Belle Epoque ausstrahlt, endete nach rund 240 Kilometern die erste Tagesstour mit einem vorzüglichen Dinner. Und auch über den „Mordfall“ wurde bereits gemutmaßt. Schauspieler Frank Lettenewitsch, als Regisseur und Akteur für das Mörderpiel zuständig, sorgte während des Abendessens für weitere wichtige Informationen über den Mord am Kunsthändler von Wallenstein, der eigentlich auch die Mille mitfahren wollte, nun aber das Zeitliche gesegnet hat. Dass es auch etwas mit einem Gemälde von Ernst Ludwig Kirchner zu tun hat, der sich in Davos das Leben nahm, erfahren die Teilnehmer ebenfalls. Spekulationen über mögliche Tatverdächtige im Kreise der Rallyefahrer machen die Runde und an der Hotelbar wird nicht nur über Autos, sondern auch über mögliche Motive bis in die Nacht hinein trefflich diskutiert.

Beim Start in Davos am anderen Morgen sieht es fast so aus, als würde der Mille Fiori der Himmel auf die Köpfe fallen, so bedrohlich lauern die dunklen Wolken zwischen den Bergen. Doch offensichtlich ist Petrus ein Oldtimerfan, denn auf der ganzen Tour fällt kein einziger Tropfen Regen. Albula-, Ofen- und Umbrailpass werden noch locker vor dem Mittagessen genommen, den Passo di Gado gibt es dann als Dessert. Bis auf „transpirierende“ Bremsbeläge und einige kleinere Pannen gibt es keine beklagenswerten Ausfälle und alle erreichen geschafft, aber glücklich, den Lago di Iseo in Nor-

ditalien.

Tag drei beschert den Teams bei herrlichem italienischem Spätsommerwetter eine Bilderbuchtour zum Gardasee und nach Meran. Das Ristorante Casino in Gardone Riviera sorgt mit seinem herrlichen Flair der Jahrhundertwende und einem fantastischen Dreigang-Menü für die italienischen Momente im Leben, die man so schnell nicht vergisst. Aber der ambitionierte Zeitplan lässt keine Zeit für überflüssige Träumerei und so sitzt man alsbald wieder in seinem Fahrzeug und fährt Richtung Norden am Gardasee entlang auf der SS 43 über Ceredo, Sanzeno und Gargazzone nach Meran. Schloss Trauttmansdorff, Winterquartier von Kaiserin Sissi, bildet den stilvollen Rahmen für das abendliche Dinner. Und auch im mysteriösen Mordfall gibt es hier wichtige Details zur Aufklärung des Falles. Das Kirchner-Gemälde hat mittlerweile den Besitzer gewechselt, zwei Hauptverdächtige verhalten sich äußerst merkwürdig und an den Tischen wird immer mehr gemutmaßt, wer denn nun der Täter sein kann?

Am Samstag früh geht es von Meran aus über das Timmelsjoch ins österreichische Landeck. Der Arlbergpass wird unter die Räder genommen und führt die Teams nach Bludenz, durch Liechtenstein hindurch an den Bodensee. Dort treffen die meisten der Fahrzeuge wieder auf der Insel Mainau ein. Das mitgereiste Technikerteam hatte alle Hände voll zu tun und löste kleinere Pannen auf der Strecke mit Geduld und Fachkenntnis. Beim abendlichen Ball wurden die Mechaniker dann auch wie Popstars gefeiert. Der Mörder wurde übrigens auch ermittelt. Es war auf jeden Fall nicht einer der Mainaugärtner, wie man vielleicht vermuten könnte! Nächstes Jahr soll es übrigens wieder eine Mille Fiori geben, darüber waren sich Teilnehmer, Sponsoren und Organisatoren einig.

Text: Achim Eickhoff
Bild: Achim Mende